

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0087

LOG Titel: Das XIX. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2943.

30. Wenn die Fürsten der Philister auszogen: so geschah es, wenn sie auszogen, daß David klüger war, als alle Knechte Sauls; so, daß sein Name sehr geachtet wurde.

denen sie, sowol durch das letzte Verfahren Davids, als auch durch den vorhin erlittenen Verlust, sehr aufgebracht worden waren. Willleicht dachten sie auch, David würde sich des Vortheils bedienen, den das Gesetz, 5 Mos. 24, 25. ihm gab, daß er innerhalb eines Jahres nach seiner Vermählung nicht in den Krieg ziehen dürfte. Patrick, Polus.

Daß David klüger war, als alle Knechte Sauls. Indem er, wie ich annehme, die Absichten der Philister ergründete, und ihnen zuvor kam: denn man findet nicht, daß es zu einem Gefechte gekommen ist. Patrick.

So, daß sein Name sehr geachtet wurde. Er wurde sehr hoch gehalten. Patrick.

Das XIX. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitelts ist: I. Wie Saul den David mit Gewalt zu tödten suchet: durch Jonathan aber daran verhindert wird. v. 1-7. II. Wie Saul, da der böse Geist wiederum über ihn kam, und David neuen Ruhm erwarb, denselben, wider sein gegebenes Wort, dennoch, durch verschiedene Mittel, zu tödten bemühet ist; wobey aber David jederzeit, und das andere mal durch die List der Michal, entkömmt. v. 8-17. III. Wie David zu Samuel nach Rama kömmt, und Saul sich vergebens bemühet, ihn von diesem Orte wegzubringen. v. 18-24.

Daher sprach Saul zu Jonathan, seinem Sohne, und zu allen seinen Knechten, um David zu tödten; aber Jonathan, der Sohn Sauls, hatte großen Wohlgefallen an David. 2. Und Jonathan verkündigte es David, und sagte: Mein Vater,

V. 1. Daher sprach Saul zu Jonathan, seinem Sohne, ... um David zu tödten. Da Saul den David nicht durch List vertilgen konnte: so erklärte er sich öffentlich für einen Feind desselben, und befahl seinem Sohne, und seinem ganzen Hofgesinde, den David aus der Welt zu schaffen. Er glaubete, daß doch einige von ihnen, ihm gehorchen würden. Hat Saul die Freundschaft, die Jonathan gegen David hegete, gewußt: so ist es etwas seltsames, daß er ihm die Ermordung Davids aufgetragen hat. Diese Freundschaft hat ihm aber nicht wohl unbekannt seyn können, indem Jonathan dieselbe so offenbar an den Tag gelegt hatte, wie man Cap. 18, 3. 4. liest. Er wird aber vielleicht gedacht haben, daß die Liebe gegen den Vater größer seyn würde, als die Liebe gegen den Freund. Die Vorsehung Gottes hat auch dieses großentheils gewirket, daß Saul sein Herz dem Jonathan dergestalt offenbarte. Denn dadurch wurde David sicherlich vor der Gefahr gewarnt, die ihm drohete. Patrick, Polus. Obschon Jonathan vor kurzem mit David einen Freundschaftsbund errichtet hatte: so glaubete doch Saul, daß er ihn dadurch zur Ermordung Davids würde bewegen können, wenn er ihm vorstellte, daß sein eigener Nutzen dieses erforderte, indem Jonathan der erste Kronerbe war, und durch die Erhebung Davids vermuthlich leiden mußte ⁸²¹. Polus.

Aber Jonathan ... hatte großen Wohlge-

fallen an David. Er schöpfe noch immer ein großes Vergnügen an dem Umgange mit David; daher wollte er des Vergnügens an seiner Freundschaft, durch seine Hinrichtung, nicht verlustig gehen. Patrick.

V. 2. Und Jonathan verkündigte es David. Obschon Jonathan, der Sohn Sauls, und, nach dem Rechte der Nachfolge, der Erbe seiner Krone war: so wollte er doch das Vorhaben seines Vaters nicht geheim halten: sondern er offenbarte es David, damit derselbe alle erlaubte Mittel anwenden möchte, um demselben vorzubeugen. Deswegen verdienet Jonathan nicht geradelt zu werden, als ein solcher, der das Geheimniß seines Vaters verrätherischer Weise entdeckte. Man kann ihn vielmehr deswegen loben, weil er Gott mehr, als den Menschen, gehorchen wollte. Es war ihm bekannt, daß Gott den Todtschlag, bey Strafe des Todes und der Verfluchung, verboten hatte; und daß derjenige, der ein solches Vorhaben verhelete, sich desselben selbst schuldig machte. Er wußte, daß David nicht allein unschuldig, sondern auch ungemein tugendhaft und gottesfürchtig war. Er wußte, daß er heldenmäßige und preiswürdige Eigenschaften besaß, und dieselben zur Beförderung der Ehre Gottes, und zum Besten Israels, angewendet hatte. Er erinnerte sich, daß er, vor dem Angesichte Gottes, mit David in ein feyerliches Bündniß getreten war, wodurch sie sich einander verbunden hatten, alles zu thun, was zu ihrer, und ihrer Nach-

kommen,

(821) Es ist schwer zu glauben, daß Saul die Zumuthung an diese Personen, und zumal an Jonathan, gethan haben sollte, ihre Hand an David zu legen. Der Text sagt nicht mehr ausdrücklich, als daß er hiervon mit ihnen geredet, und ihnen seinen Vorsatz entdeckt habe: vermuthlich mit dem ernstlichsten Bedauern, daß sich niemand unterfange, ihm durchzuhelfen, oder sich auf einige Weise seiner anzunehmen.

ter, Saul, suchet dich zu tödten; nun dann, hüte dich des Morgens, und bleibe im verborgenen, und verstecke dich. 3. Ich will aber ausgehen, und an der Hand meines Vaters stehen, auf dem Felde, wo du seyn wirst; und ich will von dir mit meinem Vater reden, und will sehen, was es sey; das will ich dir verkündigen. 4. Da sprach nun Jonathan Gutes von David zu seinem Vater, Saul; und er sprach zu ihm: der König sündige nicht gegen seinen Knecht, David, weil er wider dich nicht gesündigt hat, und weil seine Thaten vor dir sehr gut sind. 5. Denn er hat seine Seele in seine Hand gesetzt, und

v. 5. Nicht. 9, 17. c. 12, 3. 1 Sam. 28, 21. Ps. 119, 109.

Vor
Christi Geb.
1061.

kommen, Erhaltung, Wohl, und Glück gereichen konnte. Endlich erwog auch Jonathan, wenn er dieses verrätherische und blutige Vorhaben dem David offenkundig, damit dieser demselben vorbeugen möchte: so würde er dadurch nicht allein seine Pflicht gegen Gott, gegen das gemeine Beste, und gegen seinen werthen Freund: sondern auch gegen seinen Vater, erfüllen; denn Saul würde dadurch abgehalten werden, daß er seine Hände nicht mit unschuldigem Blute bespöckete, und sich zu seinem zeitlichen und ewigen Verderben, in einen Pfuhl des Unheils stürzte. In allen diesen Stücken ist die Treue Jonathans gegen Gott und Menschen höchst ruhmwürdig. Die Hofleute und Bedienten Sauls hingegen verdienen mit ewiger Schande gebrandmarkt zu werden. Denn da David bey dem Könige in Gunst war, oder vielmehr zu seyn schien: so hatten sie ihm geschmeichelt, und eine große Zuneigung gegen ihn vorgegeben, Cap. 18, 5. 22. Iso aber, da er in Ungnade gefallen war, wollte niemand für ihn sprechen, oder dem Saul von seinem blutdürstigen Vorhaben abrathe, oder sich weigern, eine so schändliche That zu vollziehen. Ja es fand sich nicht einmal jemand, der, wenn er auch alles ist gemeldete zu thun nicht muthig genug war, doch dem David davon, in geheim, Nachricht ertheilt hätte, damit er auf seiner Hut seyn könnte. Gesells. der Gottesgel.

Hüte dich des Morgens, oder, bis morgen. Damit mein Vater dich nicht tödte, ehe ich mit ihm geredet, und mein Bestes gethan habe, um dich mit ihm wiederum auszusöhnen. Ich unterfange mich nicht, dieses zu thun, so lange er noch in einem wüthenden Zorne gegen dich ist: ich bin aber gesinnnet, dieses morgen zu thun, wenn er alsdenn, wie ich hoffe, gelassener ist. Polus.

Und bleibe im verborgenen, und verstecke dich. Ich setze voraus, daß Jonathan gehoffet hat, seinen Vater des Morgens in einer bessern Gemüthsverfassung zu finden; und er verlangte, daß David sich indessen an einen gewissen verborgenen Ort verstecken sollte, wo ihn niemand finden könnte. Patrick.

V. 3. Ich will aber ausgehen. Den folgenden Morgen. Patrick.

Und an der Hand meines Vaters stehen, auf dem Felde, wo du seyn wirst. Auf dem Felde, wo Saul, wie wahrscheinlich ist, zu gehen mußte, um frische Luft zu schöpfen. Da herum mußte sich David, nach dem Rathe Jonathans, an einem gewissen verborgenen Orte, verstecken, damit er bey der Hand seyn, und Jonathan ihn bald finden könnte, um ihm den Ausgang von dem Gespräche mit Saul bekannt zu machen, und ihm zu melden, ob er wieder bey Hofe erscheine, oder eilig aufbrechen mußte. Patrick, Polus.

Und will sehen, was es sey; das will ich dir verkündigen ⁸²²). Jonathan wollte David melden, in was für Gefinnungen er den Saul verlassen hätte. Patrick.

V. 4. Da sprach nun Jonathan Gutes von David zu seinem Vater, Saul. Dieses war ein edles Freundschaftsstück, daß es Jonathan wagte, Gutes von jemanden gegen denjenigen zu sprechen, der ein abgefagter Feind desselben war. Patrick. Weil Jonathan dieses nicht anders, als mit seiner eigenen Gefahr, thun konnte: so erfüllte er hierdurch die Pflicht eines guten Freundes, und eines wackern Mannes. Polus.

Der König sündige nicht gegen seinen Knecht, David, 2c. Jonathan stellte seinem Vater vor, wie sündlich und uncrüthlich es seyn würde, wenn er einen so getreuen Diener, wie David war, tödten ließe. Denn derselbe hatte ihn nicht beleidiget: sondern ihm, durch allerhand gute Dienste, zu gefallen gesucht. Patrick.

V. 5. Denn er hat seine Seele in seine Hand gesetzt. Das ist, er hat sich in große Gefahr begeben. Man lese die Erklärung über Nicht. 12, 3. Polus.

Und er hat den Philister geschlagen. Sondernlich erinnerte Jonathan den Saul an die gefährliche Unternehmung Davids, worinne derselbe den Goliath getödtet hatte. Patrick.

Und

(822) Von Wort zu Wort heißt es: ich will sehen was? und will dir es anzeigen. Die abgebrochene Rede muß demnach also ergänzt werden: ich will sehen, was deinetwegen beschlossen sey; oder: was mein Vater sagen werde.

Jahr
der Welt
2943.

und er hat den Philister geschlagen, und der Herr hat dem ganzen Israel ein großes Heil gethan; du hast es gesehen, und du bist erfreuet gewesen; warum solltest du denn wider unschuldiges Blut sündigen, und David ohne Ursache tödten? 6. Saul hörte nun die Stimme Jonathans; und Saul schwur: so wahrhaftig als der Herr lebet, er soll nicht getödtet werden. 7. Und Jonathan rief David, und Jonathan gab ihm alle diese Worte zu erkennen; und Jonathan brachte David zu Saul; und er war vor seinem Angesichte wie gestern und ehegestern. 8. Und es wurde wiederum Krieg; und David zog aus, und stritt wider die Philister; und er schlug sie mit einem großen Schlage; und sie flohen vor seinem Angesichte. 9. Aber der böse Geist des Herrn war über Saul; und er saß in seinem Hause; und sein Spieß war in seiner Hand; und David spie

Und der Herr hat dem ganzen Israel ein großes Heil gethan. Durch dieses Mittel wurde das ganze Reich aus der Hand der Feinde erlöset. **Patrick.**

Du hast es gesehen, und du bist erfreuet gewesen. Jonathan bath den Saul, sich zu erinnern, daß er selbst von dieser That Zeuge gewesen wäre, und damals nicht hätte unterlassen können, dem David öffentlich Beyfall zu geben, und sich über dasjenige zu freuen, was Gott durch ihn gethan hatte. **Patrick.** Da Jonathan Gelegenheit gefunden hatte, mit seinem Vater allein zu reden: so ernahmete er ihn freymüthig zu Beobachtung seiner Pflicht, um ihn von der Sünde abzuhalten; eb er schon damals nichts wider den blutdürstigen Befehl des Königes einwenden wollte, da er denselben in Gegenwart seiner Bedienten hörte. Damals hatte er es aus Bescheidenheit, und deswegen, unterlassen, weil er dieses nicht für eine bequeme Zeit dazu hielt. Denn weil Saul sich also in einer tollen Wuth befand: so würde ihn ein Widerspruch noch mehr erbittert haben. Vermuthlich würde er es auch sehr übel empfunden haben, wenn man ihn, in Gegenwart seiner Bedienten, von seiner Sünde überzengt hätte. Und dieses ist vielleicht die Ursache gewesen, weswegen Saul nachgehends, Cap. 20, 32, 33. so erbittert wider Jonathan war, weil derselbe damals, über der Tafel, und in Beyseyn vieler Personen, zur Vertheibigung Davids redete. **Gesells. der Gottesgel.**

Warum solltest du denn wider unschuldiges Blut sündigen? 2c. Nachdem Jonathan seinen Vater, durch so viel Bewegungsgründe, erweicht hatte: so bath er ihn, den v. 1. gegebenen Befehl zu widerrufen, und sagte gerade heraus, daß, wenn solches nicht geschähe, der König unschuldiges Blut auf sich laden würde. **Patrick.**

8. Saul hörte nun die Stimme Jonathans; und Saul schwur: 2c. Diese große Veränderung n. u.ß man nicht einer wahren Reue zuschreiben; die Saul über seine Sünde wider David fühlte: sondern nur seinem zeitlichen Eigennuß, und weil ihn Jonathan überzengt hatte, daß er den David nicht tödten könnte, ohne sich selbst in Ungelegenheit

zu bringen, und sich Schande zuzuziehen. **Polus.** Einige meynen, Saul habe betrüglich geschworen, damit Jonathan keinen bösen Vorsatz wider den David bey ihm vermuthen, und demselben nicht zu der Klugheit rathen, sondern ihn wiederum nach Hofe bringen möchte, wo der König eine Gelegenheit wahrnehmen, und ihn tödten könnte. Allein ich glaube vielmehr, Saul habe so geredet, wie er es also meynete. Weil aber doch seine Veränderung nicht durch seine Neigung gegen David verursacht wurde: sondern nur dadurch, weil ihn Jonathan, auf eine überzeugende Art, vorgestellt hatte, wie schände es gehandelt seyn würde, wenn er einen Mann von solchen Verdiensten tödten wollte, der ihm einen so großen Dienst erwiesen hatte: so vergaß er gar bald dasjenige, was er gesagt hatte, und kehrte wieder zu seinem ersten Vorfatz zurück. **Patrick.**

8. 7. ... Und er war vor seinem Angesichte wie gestern und ehegestern. Wie zuvor, da er bey dem Könige noch in Gnade war. **Patrick.**

8. Und es wurde wiederum Krieg; und David zog aus, 2c. Alle diese Gesefchte fielen nur zwischen einigen Parteyen vor: denn David war nur Befehlshaber über tausend Mann, Cap. 18, 13. Und wenn das ganze Heer der Philister versammelt gewesen wäre: so würde Abner, als Feldherr, das israelitische Heer wider sie aufgeboden haben. **Patrick.**

9. Aber der böse Geist des Herrn war über Saul. Je mehr David seinem Vaterlande dienete, um so viel größer wurde der Haß und die Bosheit Sauls gegen ihn. Denn allem Vermuthen nach hat der neue Sieg den Saul schwermüthig, und über das Glück Davids rasend gemacht. **Patrick.** Das Glück Davids wider die Philister, weswegen Saul sich hätte erfreuen sollen, machte ihn schwermüthig, und der Teufel nahm die Gelegenheit wahr, seine Schwermüth zu vergrößern, wie zuvor gesehen war. **Polus.**

Und David spielte auf Saitenspiele mit der Hand. Ob er schon wußte, in was für Gefahr er sich befand: so wollte er doch nichts von seiner Pflicht gegen Saul unterlassen. **Patrick.**

spielte auf Saitenspiele mit der Hand.

10. Saul suchete nun mit dem Spieße David an die Wand zu speißen; aber er entwich von dem Angesichte Sauls, der mit dem Spieße in die Wand schlug; da flohe David, und entkam in derselben Nacht. 11. Aber Saul sendete Boten hin nach dem Hause Davids, daß sie ihn bewahreten, und daß sie ihn des Morgens tödten; dieses gab Michal, sein Weib, David zu erkennen, und sagte: wenn du deine Seele diese Nacht nicht behütest: so wirst du morgen getödtet werden. 12. Und Michal ließ David durch ein Fenster nieder; und er gieng hin, und flohe, und entkam. 13. Und Michal nahm ein Bild; und sie legete es in das Bette,

v. 11. N. 59, 1.

V. 10. Saul suchete nun mit dem Spieße David an die Wand zu speißen, 2c. Aus Zorn und Wuth vergaß er seinen Eid. So gefährlich sind solche Leidenschaften. Patrick.

Da flohe David, und entkam in derselben Nacht. Er begab sich aus dem Pallaste hinweg, ehe der Befehl Sauls, den er vermuthlich gab, daß man den David greifen sollte, ausgeführt werden konnte. Patrick.

V. 11. Aber Saul sendete Boten hin nach dem Hause Davids, daß sie ihn ... tödten. Wenn David zu seiner Hausthüre herausgehen würde. Hieraus erhellet, daß Saul, da ihm sein Wurf nicht gelungen war, noch wüthender worden ist, und den David, mit einem unversöhnlichen Haffe, bis in den Tod hat versolgen wollen. Patrick. Vielleicht möchte man fragen, warum Saul den David nicht des Nachts habe umbringen lassen? Ich antworte hierauf: erstlich, weil man es als etwas sehr unruhmlisches und barbarisches angesehen haben würde, wenn er das Haus Davids in der Nacht hätte erbrechen, und ihn im Bette tödten lassen; da es hingegen viel bequemer schien, ihn des Morgens, wenn er ausginge, hinzurichten. Zweitens würde die Dunkelheit dem David vielleicht Gelegenheit gegeben haben, zu entkommen, welches bey Tage nicht wohl möglich war. Drittens, und vornehmlich, geschah selches, weil Gott, durch seine besondere Vorsehung, das Herz Sauls behörere, so, daß er den schlimmsten Weg erwählte, damit David entkommen könnte. Polus.

Dieses gab Michal ... David zu erkennen, 2c. Sie wird dieses von ihrem Bruder, Jonathan, oder von einem andern Freunde bey Hofe, der von dem Geheimnisse wußte, erfahren haben. Oder vielleicht hatte sie selbst gespüret, daß einige gefährliche und verdächtige Personen um das Haus herum schwärmten. Polus, Patrick.

V. 12. Und Michal ließ David durch ein Fenster nieder. Durch ein Fenster, welches von der einen Hausthüre nicht gesehen werden konnte, die von den Leuten Sauls sorgfältig bewacht wurde. Die-

ses war auch die Ursache, weswegen David nicht zur Thüre herausgieng. Patrick, Polus.

Und er gieng hin, und flohe, und entkam. Denn vermuthlich hat er den größten Theil der Nacht vor sich gehabt, und in derselben fortreisen können. Patrick.

V. 13. Und Michal nahm ein Bild. Im Hebräischen steht: ein Teraphim. Die Teraphim waren Bilder in menschlicher Gestalt, und Michal hatte eines davon bey sich, entweder aus Aberglauben, oder nur zum Ansehen. Sie bediente sich dieser List, weil sie die unruhige, eifersüchtige und heftige Gemüthsart ihres Vaters kannte, und leichtlich denken konnte, daß er selbst kommen, oder jemanden senden würde, um zu sehen, ob David zu Hause wäre, oder nicht. Polus. Das hebräische Wort Teraphim bedeutet hier nicht ein solches Bild, welches zu einem abergläubischen Gebrauche verfertigt war. Denn David würde dasselbe in seinem Hause nicht geduldet haben. Es bedeutet vielmehr nur einen geschnittenen Menschenkopf, dergleichen Verückensköcke man iso hat. Abarbanel, dem Abendana folgt, ist der Meynung, daß die Weiber damals gewohnt gewesen sind, solche Bildnisse, in Gestalt ihrer Männer, verfertigen zu lassen, damit sie, wenn ihre Männer abwesend wären, dieselben doch im Bildnisse sehen könnten, als ob sie sich selbst bey ihnen befänden. Ein solches Teraphim soll nun auch, nach seiner Meynung, das Bild der Michal gewesen seyn. Weil diese ihren Mann brünstig liebte: so hatte sie ihn also abbilden lassen. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß durch diese Stelle die Einbildung derjenigen völlig widerleget wird, welche die Teraphim für kleine Puppen, wie ich sie nennen mag, halten, die der Hohenpriester in seinem Brustschilde, mit Namen Urim und Thummim getragen habe. Denn es ist offenbar, daß die Teraphim große Bilder in menschlicher Gestalt gewesen sind, und sich daher besser in ein Bette, als in ein Brustschild, schicken ⁸²³. Patrick. Eigentlich zeigt das hier gebrauchte Wort Teraphim solche Bilder an, die man zum Wahrsagen, und um

daraus

(823) Durch diesen Beweis würde die besrüttene Meynung wohl so gar viel nicht verlieren, wo nicht stärkere vorhanden wären. Denn es ist nicht die Frage, ob das, was der Hohenpriester auf seinem Brustschilde getragen, große oder kleine Bilder gewesen? sondern überhaupt: ob es Bilder gewesen.

Jahr
der Welt
2943.

und sie legete ein Ziegenfell an sein Hauptküssen, und deckte es mit einem Kleide zu.
14. Saul

darans göttliche Aussprüche zu hören, gehalten hat. Man lese 1 Mos. 31, 19. Richt. 17, 5. Michal hatte ein solches Bild ohne Vorwissen Davids bey sich, wie ehemals Habel ohne Vorwissen Jacobs, entweder aus Aberglauben, oder nur weil es sehr artig gearbeitet war. Dasselbe ist auch dieses nur das Bild eines Menschen gewesen, und wird hier Teraphim genennet, weil die Teraphim eine menschliche Gestalt hatten ⁸²⁴). Grz. fells, der Gottesgel.

Und sie legete es in das Bette. Wo David zu liegen gewohnt war. Patrik.

Und sie legete ein Ziegenfell an sein Hauptküssen; oder, sie legete ein Küssen von Ziegenhaaren zum Hauptküssen. Dieses kann auch übersetzt werden: sie legete großes Ziegenhaar auf sein Hauptküssen, das ist, auf das Haupt und Angesicht des Bildes, welches auf dem Hauptküssen Davids lag, damit es einigermaßen dem Haupte und den Haaren Davids, gleichen möchte, wenigstens in dem Bette eines Kranken, wo gemeinlich nur ein Schimmer, oder einiger Schein von dem Lichte ist. Das Wort Ziege bedeutet hier, da es im Hebräischen allein steht, Ziegenhaar. Dieses erhellet deutlich aus 2 Mos. 25, 4. c. 26, 7. c. 35, 26. Die Gelehrten bezeugen einhellig, daß die Hölzer und Ziegen in den Morgenländern viel längeres Haar haben, als bey uns; daß sie auch daselbst gehören werden, wie die Schafe, und daß ihr Haar dem Menschenhaare nicht unähnlich ist. Dieses kann man auch aus Habel. 4, 1. schließen, wo Salomon spricht: dein Haar ist wie eine Herde Ziegen; das ist, wie das Haar von einer Herde Ziegen. Da nun das Ziegenhaar von verschiedener Farbe war; wie denn auch die Schafswolle an verschiedenen Orten nicht ein. vley, und bald weiß, bald schwarz, bald gelb ic. ist: so ist es auch sehr wahrscheinlich, daß Michal Ziegenhaar von der Farbe genommen hat, die am meisten mit der Farbe des Haares Davids übereinkam. Dieses Haares bedienete sie sich nun auch viel lieber, als des Haares von einem andern Menschen, weil das herbey schaffen und besorgen des letztern noch einige Zeit erfordert haben würde. Das Ziegenhaar hingegen, welches zum Spinnen, Weben, und zu andern Arbeiten gebraucht wurde, hatte sie gleich bey der Hand. Der Verstand dieser Worte kann aber, nach

der englischen Uebersetzung, auch dieser seyn, daß Michal ein Küssen von dem weichsten Ziegenhaare unter den Kopf des Bildes gelegt hat, wie man gewohnt ist, den Kopf eines Kranken weich zu legen; damit also das Bild, wenn es tief in das Küssen gesunken wäre, um so viel weniger gekannt werden könnte; sonderlich wenn es ganz, oder zum Theil, mit einem Kleide bedeckt wäre. Alle diese Anstalten machte sie, damit man glauben möchte, David läge zu Bette; und damit auch diejenigen solches glauben möchten, welche Saul absenden würde, um die Sache zu untersuchen. Solchergestalt konnte der König abgehalten werden, ihren Mann zu verfolgen, und empfehlen, ehe dieser an einen sichern Ort entkommen wäre. Polus. Es ist schwer, gewis zu bestimmen, was das Wort זררר, welches durch Küssen übersetzt wird, eigentlich bedeuete: denn die Ausleger sind darinne sehr uneinig. Bochart hat aber mit vieler Wahrscheinlichkeit gegiget 1), daß es groß bedeute, und daß der Verstand dieser sey: Michal habe viel Ziegenhaar auf das Hauptküssen Davids gelegt. Denn obschon im Hebräischen nur das Wort Ziegen steht: so muß doch das Wort Haar dabey mit eingeschaltet werden; wie aus vielen Stellen der Schrift erhellet, die Bochart angeführt hat. In diesen Ländern haben die Ziegen sehr langes Haar, welches ihnen, wie die Schafswolle, abgeschoren wird, und zu vielerley Gebrauche dienet; über dieses auch, wie Bochart anmerket, dem Menschenhaare nicht sehr unähnlich ist. Es hat auch verschiedene Farben; und daher kann Michal solches feines Ziegenhaar, welches mit dem Haare Davids gleiche Farbe hatte, und gleich bey der Hand war, weil man sich desselben zum Spinnen bedienete, dazu gebraucht haben. Patrik. In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher steht: sie legete eine Ziegenleber an das Haupt desselben, (des Bettes) ic. Als hat auch Josephus diese Stelle verstanden; und er spricht: Michal habe sich der Leber einer vor kurzem geschlachteten Ziege bedienet; dieselbe habe sich, da sie noch warm war, unter dem Kleide bewegt; und die Woten Sauls hätten daher gedacht, daß ein Kranker darunter läge ⁸²⁵). Wall.

1) Hieros. Part. 1. Lib. 2. c. 51. p. 633.

Und deckte es mit einem Kleide zu. Unter dem

(824) Es mag nun gewesen seyn, was es will, so kann es doch gewis kein abergläubisches Bild gewesen seyn, aus welches David nimmermehr würde geduldet, Michal aber wohl nicht so leicht als Habel, vor ihm würde haben verbergen können. Wie, wenn es Michal von Stroh, oder andern Dingen, erst gemacht hätte?

(825) Dieses ist wohl der lächerlichste Einfall, den sich aber gleichwohl Basiliius Seleuc. orat. 16. p. 93. Gregorius Nyss. in Psalm. cap. 16. Tom. I. p. 362. und andere alte Lehrer gefallen lassen. Ueberhaupt liegt an diesem Umfande sehr wenig. Nur ist von der vernünftlichen Absicht der Michal zu erinnern, daß sie sich dessen, was hernach erfolgt, nicht versehen, und also auch die Erfindung ihres Betruges nicht bequiem genug eingerichtet, sondern geglaubet, der König würde höchstens jemand absenden, nachzuschauen, ob

sichs

14. Saul sendete nun Boten, um David zu holen; sie sprach hierauf; er ist krank. 15. Da sendete Saul Boten, um David zu sehen, und sagete: Bringet ihn in dem Bette zu mir herauf, daß man ihn tödte. 16. Da die Boten kamen: siehe, so war ein Bild in dem Bette, und es war ein Ziegenfell an seinem Hauptkissen. 17. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich also betrogen? und hast meinen Feind gehen lassen, daß er entkommen ist? Michal sprach nun zu Saul: Er sagte zu mir: laß mich gehen:

Vor
Christi Geb.
1061.

dem Vorwande, daß David krank wäre, und eine solche Decke nöthig hätte: in der That aber, um der Entdeckung des Betrugs vorzubeugen. Polus, Pat.

B. 14. Saul sendete nun Boten, um David zu holen. Nämlich andere Boten, die er des Morgens abgeschickt, weil er glaubte, daß die ersten zu träge, oder nicht tren, wären. Polus. Da die Boten, welche Saul, zur Bewahrung des Hauses Davids, abgeschickt hatte, bis den andern Morgen gewartet hatten, und sahen, daß David nicht, wie sie hoffeten, zur Thüre heraus kam: so kehrten sie zurück, und statteten Bericht davon ab. Hierauf sendete der König andere solche Boten zurück, und gab ihnen Befehl, in das Haus Davids zu gehen, und ihn gefangen zu nehmen. Patrick, Gesells. der Gottesgel.

Sie sprach hierauf: er ist krank. Die Liebe der Michal zu David bewog sie, eine Lügen zu sprechen; dadurch gewann er mehr Zeit, um einen sichern Ort zu erreichen. Patrick.

B. 15. Da sendete Saul Boten, um David zu sehen. Als ob sie nur kämen, um ihn zu besuchen, und sich nach seinem Wohlfeyn zu erkundigen. Pat. Die vorigen Boten hatten nicht B. fehl gehabt, den David zu sehen: sondern sie waren, wie es der Wohlstand erforderte, wohl zufrieden weggegangen, und hatten die Nachricht der Michal von seiner Krankheit überbracht. Polus. Weil Saul vermuthete, daß die Krankheit Davids von der Michal, aus Zuneigung zu ihrem Manne, mir vorgezendet würde, um ihn vor der Gefahr zu sichern: so sendete er die Boten zurück, um sich nach der wahren Beschaffenheit der Sache zu erkundigen. Gesells. der Gottesgelehrten.

Bringet ihn in dem Bette zu mir herauf, daß man ihn tödte. Die Wuth Sauls war so unerträglich, daß er nicht erstlich warten wollte, ob nicht David etwa an seiner Krankheit sterben würde: sondern beschloß, ihn iho des Lebens zu berauben, da er keinen Widerstand thun konnte. Patrick.

B. 16. ... Siehe, so war ein Bild in dem Bette, u. es war ein Ziegenfell, oder Ziegenhaar, &c. Das ist, ein Bild, woran man Ziegenhaare geseket

hatte, und welches einem Menschen ähnlich war. Patrick.

B. 17. ... Warum hast du mich also betrogen? &c. Er vermuthete nicht, daß eine Tochter so mit ihm verfahren würde, die er dem David eben deswegen zur Ehe gegeben hatte, damit sie ihn vertathen möchte. Patrick.

... Er sprach zu mir: Laß mich gehen: warum sollte ich dich tödten? Wenn du mich nicht entwischen läßt, ohne mich zu entdecken: so werde ich, zu meiner eigenen Vertheidigung, genöthiget seyn, dich zu tödten. Dieses war aber, allem Vermuthen nach, eine Lügen, welche Michal erdichtete. Polus. Dieses war wiederum eine Erdichtung der Michal. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie den David aufgehalten, oder daß er ihr, wie sie vorgegab, mit dem Tode gedrohet hatte Patrick. Obschon die treue Liebe der Michal zu ihrem Manne, da sie seine Erhaltung suchte, großes Lob verdient, und allen Weibern zu einem Muster dienen kann: so kann sie doch von einer groben Lügen nicht freygesprochen werden; und sie hat, in verschiedenen Absichten, übel gehandelt. Denn erstlich stritte dasjenige, was sie sagete, gerade wider die Wahrheit, und war eine von den ärgsten Lügen, indem sie dadurch ihren Mann eines Lasters beschuldigte, welches ein großes Vergeruñiß geben konnte, und ihm zur Schande gereichete, als ob er sich nicht geschueet hätte, einen muthwilligen Todtschlag zu begehen, um nur einer Gefahr zu entkommen. Zweytens zeigte sie hierdurch ihre ungläubige Furcht, und ihr Mißtrauen auf die Macht und Verhehung Gottes, als ob dieselbe nicht zureichend gewesen seyn würde, sie wider den Zorn ihres Vaters zu behüten, ohne daß sie sich, zu ihrer Selbsterhaltung, auf solche Weise vorzusehen nöthig gehabt hätte. Im Vorbeygehen gebe man hier mit auf die Art dieser Sünde des Lügens Achtung. Wenn man derselben einmal einen Platz einräumet: so nimmet sie beständig zu; und die eine Lügen zieht die andere nach sich; aus der kleinen folget die größere. Solches erhellet aus der gegenwärtigen Begebenheit mit der Michal. Diese brachte erstlich eine dienliche Lügen vor.

um

sichs also verhielte, wie sie vorgegeben: da sie denn einen Abgeordneten gleichwohl in das dunkle Zimmer führen, einen auf dem Kissen liegenden Kopf vorzeigen, und unter dem Vorwande, daß der Kranke, nach einer unruhigen Nacht iho in den Schlaf gekommen, alles Gespräch mit ihm verhindern, mithin ihren Einfall ganz artig hinaus spielen wollte.

Jahr
der Welt
2943.

gehen: warum sollte ich dich tödten? 18. Also flohe David, und entkam; und er kam zu Samuel nach Rama, und er gab ihm alles zu erkennen, was ihm Saul gethan hatte; und er, und Samuel, giengen hin, und sie blieben zu Najoth. 19. Und man meldete Saul, und sagte: Siehe, David ist zu Najoth, ben Rama. 20. Da sendete Saul Boten hin, um David zu holen; diese sahen eine Versammlung von Propheten, weislegend, und Samuel stehend, über sie gestellet; und der Geist Gottes war über den Boten Sauls; und dieselben weisfageten auch. 21. Da man es Saul meldete: so sendete er andere

um ihren Mann zu retten, v. 14. und hernach versiel sie auf eine schädliche Unwahrheit, um sich selbst in Sicherheit zu setzen. Sie hätte vielmehr ihrem Bruder nachfolgen, und, zur Vertheidigung ihres Mannes, freymüthig mit ihrem Vater reden sollen. Gefell der Gottesgel.

V. 18. Also flohe David, und entkam; und er kam zu Samuel nach Rama. Erstlich, um bey diesem Propheten, in seiner gegenwärtigen Verlegenheit, Trost und Rath zu holen: zweyten, um bey demselben sicher zu seyn, indem er voraussetzte, daß Saul sich schämen würde, seinen blutdürstigen Vorfaß in der Gegenwart eines so angesehenen Mannes, wie Samuel war, auszuführen, dem der König so sehr verpflichtet war, und der bey dem ganzen Volke, mit Recht, in großer Hochachtung stand. Polus.

Und sie blieben zu Najoth. Dieses war ein Ort nahe bey Rama, wie aus v. 19. erhellet. Patr.

V. 19. Und man meldete Saul, ... David ist zu Najoth, bey, oder in, Rama. Dieses kann man eben sowol übersetzen: bey Rama, als in Rama. Denn das hebräische Bindewörtgen u bedeutet oftmals bey, und wird 4 Mos. 33, 37. 38. Jos. 5, 13. Jer. 20, 2. e. 32, 7. offenbarlich also gebraucht. Najoth wird ein Haus, oder eine Schule, in der Stadt Rama, oder ein Dorf in dem Bezirke von Rama, und nahe dabey, gewesen seyn, wo eine Gesellschaft von Propheten wohnete, unter denen David, nach den Gedanken Samuels, sicher seyn konnte. Polus. Rama scheint der Ort gewesen zu seyn, wo Samuel geboren war, und welcher Cap. 1, 1. um der daselbst gemeldeten Ursache willen, Ramathaim Sophim genennet wird. Najoth war ein Ort, der zu Rama gehörte, und vielleicht in den Vorstädten lag. Hier hatten die Propheten ihren gewöhnlichen Aufenthalt; oder sie pflegten zuweilen dahin zu gehen, um inmehrerer Einsamkeit zu seyn. Patrick.

V. 20. Da sendete Saul Boten hin, um David zu holen. Der unveröhnliche Haß Sauls erstreckte alle seine Ehrertüchung und Hochachtung gegen Samuel, unter dessen Bestätigung sich David also befand, und gegen die Prophetenschule, die als eine Freystatt für diejenigen, welche dahin flohen, angesehen wurde. Patrick. Also stieg die Gottlosigkeit und Bosheit Sauls von einer Stufe zur andern. Anfangs hatte er dem David nur heimlich Neße gestellet; nunmehr

aber brach er in öffentliche Gewaltthätigkeiten aus, und gab dadurch deutlich zu erkennen, daß er weder Gott fürchtete, noch Menschen schenete. Ja es ist wahrscheinlich, daß er den Samuel, wie nachgehends den Abimelech, wegen der Aufnahme Davids, bestraft haben würde, wenn er sich nicht geschouert hätte, das Volk zu erbittern, welches den Samuel einmüthiglich so sehr ehrete. Polus.

Diese sahen eine Versammlung von Propheten, weislegend. Das ist, welche, aus himmlischer Eingebung, von Gott und göttlichen Dingen redeten, um entweder Gott zu preisen, oder die Menschen zu unterrichten. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 11, 34. und Cap. 10, 5. Polus.

Und Samuel stehend, über sie gestellet. Um sie, in diesen heiligen Übungen, zu unterweisen, und anzuleiten. Denn ob sie schon durch göttliche Eingebung weisfageten, womit Samuel nicht nach seinem Gefallen schalten konnte: so mußten sie sich doch zuvor dazu bereit und geschickt machen; und zu beyden hatten sie den Rath und die Hülfe Samuels nöthig. Weil auch einige vielleicht fälschlich vorgeben konnten, daß sie in einer prophetischen Entzückung wären; oder weil der Teufel sich in einen Engel des Lichts verkleiden, und dem Verstande einiger Personen böse und falsche Dinge einflößen konnte: so war also die Theilung Samuels nöthig, um solchen Verirrungen vorzubeugen, oder sie zu entdecken. Hierzu kommt noch dieses, daß Samuel, indem er sich den Propheten in ihren heiligen Pflichten beygesellte, sie zur Ausübung derselben hat ermuntern, und andere zu einem Verlangen nach solchen Gaben, und zur Erwägung solcher gettesdienstlicher Pflichten, antreiben wollen. Polus, Patrick.

Und der Geist Gottes war über den Boten Sauls; und dieselben weisfageten auch. Das ist, sie preiseten Gott mit Lobgesängen, welche die Propheten verfertigt hatten, und Gott zu Ehren anstimmten, 1 Chron. 15, 1. 2. 3. Patrick. Gott bewog die Boten Sauls hiezu, wie ehemals den gottlosen Heleam, damit, wenn sie in eine solche Entzückung geräthen, ihre Gedanken gänzlich auf himmlische Dinge gerichtet seyn, und von dem Vornehmen, den David zu fangen, abgezogen werden möchten. Polus.

V. 21. Da man es Saul meldete: so sendete er andere Boten, und diese weisfageten auch; v. Die

andere Boten; und diese weisfageten auch; da fuhr Saul fort, und sendete die dritten Boten; und diese weisfageten auch. 22. Hernach gieng er auch selbst nach Rama, und er kam an den großen Wasserbrunnen, der zu Sechu war; und er fragte, und sagte: wo ist Samuel und David? da wurde ihm gesagt: siehe, sie sind zu Najoth, bey Rama. 23. Da gieng er hin nach Najoth bey Rama: und derselbe Geist Gottes war auch auf ihm; und er weisfagete immer fortgehend, bis er nach Najoth in Rama kam. 24. Und er zog selbst auch seine Kleider aus, und er weisfagete selbst auch vor dem Angesichte

Vor
Christi Geb.
1061.

v. 24. 1 Sam. 19, 11.

Dieses war eine wunderbare Hartnäckigkeit, daß Saul so lange wider den Geist Gottes stritte, welcher die Gedanken seiner Boten ganz von David abzog, und sie mit himmlischen Bildern erfüllte. Patrick.

B. 22. Hernach gieng er auch selbst nach Rama. Nicht aus Gottesfurcht: sondern um den David hinzurufen. Patrick. Da die Boten Sauls nicht zurück kamen, und er nicht wußte, was für eine Verwandniß es damit hätte ²²⁶; oder da sie, nach ihrer Zurückkunft, zu ihrer Entschuldigung erzählet hatten, durch was für ein außerordentliches Wunder David ihnen entgangen war: so beschloß er, um recht sicher zu fahren, selbst nach Rama zu gehen. Er dachte vielleicht, daß der gute Geist Gottes, der über seine Diener gekommen war, auf ihn nicht kommen würde, weil ein böser Geist über ihn gesendet war. Allein dieses schlug ganz anders aus, wie der Erfolg zeigt. Gefells. der Gottesgelehrten.

Und er kam an den großen Wasserbrunnen, der zu Sechu war. Wo gemeinlich Menschen waren, um Wasser zu schöpfen. Patrick.

Und er fragte, und sagte: wo ist Samuel, und David? Denn weil sich seine Boten nicht wieder eingestellt hatten: so wußte er nicht eigentlich, wo sie waren. Polus.

Siehe, sie sind zu Najoth, bey, oder in, Rama. Conrad Pellicanus, hält nicht unwahrscheinlich dafür, daß das Wort Najoth zeige die Wohnung, oder den Versammlungsplatz, an, wo die Propheten zu Rama wohnten. Patrick.

B. 23. Da gieng er hin, nach Najoth bey Rama; zc. Er nahm seinen Weg nunmehr darauf zu. Patrick.

Und derselbe Geist Gottes war auch auf ihm; und er weisfagete immer fortgehend, zc. ⁸²⁷. Seine Boten hatten nicht geweisfaget, ehe sie an diesen Ort gekommen waren: aber Saul wurde von Gott noch auf dem Wege dahin angeblasen. Ich nehme also an, daß sein böser Geist von Sechu an, bis nach Rama, von ihm gewichen ist, und daß er indessen Gott

gepreiset hat, wie die Propheten. Der Herr that dieses, um ihn zu überzeugen, daß er sich vergebens rühmete, den David zu verfolgen, der durch den Geist Gottes so kräftig beschirmt wurde. Patrick, Polus.

B. 24. Und er zog selbst auch seine Kleider aus. Nämlich sein Kriegsgewand, oder seine königlichen Kleider. Er that dieses, um sich, in seiner Kleidung, der übrigen Gesellschaft gleich zu machen; oder weil sein Verstand ganz mit himmlischen Dingen erfüllt war, und er also nicht wußte, was er that. Das Wörtgen auch scheint anzudeuten, daß die Boten Sauls, welches vermuthlich Kriegskleute waren, sich, vor ihm, ebenfalls ausgekleidet haben. Polus. X. Salomo, und andere jüdische Lehrer erklären dieses so, daß Saul seinen königlichen Mantel abgelegt habe, damit er eine gemeine Person zu seyn scheinen möchte; oder er habe sich vielleicht einer solchen Kleidung bedient, dergleichen die Propheten trugen. Man kann dieses aber auch von dem Oberkleide Sauls verstehen, es mag nun gewesen seyn, was für eines es wolle. Denn was einige von den alten Deutschen sagen, daß sie nackend gegangen sind, erkläret Tacitus: reiecta veste superiore, so, daß sie ihr Oberkleid abgelegt hatten. Ich halte aber dafür, die erstere Meynung komme der Wahrheit am nächsten, und daß, wie Procopius von Gaza hier anmerket, habitus ille regni ablationem significabat; daß diese Ablegung des königlichen Gewandes bedeutet hat, daß sein Königreich von ihm genommen war. Patrick.

Und er weisfagete selbst auch vor dem Angesichte Samuels. Dieses scheint anzudeuten, daß die Boten, da sie weisfageten, auch ihre Kleider abgelegt haben. Und Arabanel will, daß sie alle noch verkündigt haben, daß die Krone auf das Haupt Davids kommen sollte. Patrick.

Vor dem Angesichte Samuels. Dieses streitet nicht wider Cap. 15, 35. wo man liest, daß Samuel den Saul nicht mehr sahe, oder nicht mehr kam, Saul zu sehen, bis auf den Tag seines Todes. Denn Saul kam 180 zu Samuel; und nicht in

(826) Es wird v. 21. ausdrücklich gesagt, es sey Saul gemeldet worden, was mit dem ersten Boten vorgegangen, von dem andern und dritten Boten hat er es alsdenn leichtlich vermuthen, oder eben so leicht als von den ersten erfahren können.

(827) Im Texte steht nicht: derselbe Geist Gottes; obwol in der That nicht zu zweifeln, daß es von eben demselben sey, von welchem bisher geredet worden: sondern die Worte lauten eigentlich also: und es war auch auf ihm selbst der Geist Gottes.